

Schewe, Manfred 1993: *Fremdsprache inszenieren. Zur Fundierung einer dramapädagogischen Lehr- und Lernpraxis*. Oldenburg: Didaktisches Zentrum, Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg, 207-210

### **Neuropsychologische Aspekte**

ASHER, der die Total Physical Response-Methode - auf dem Boden von PALMERS (1925) *English through Actions*-Ansatz - entwickelt hat, bezieht sich weiterhin auf *Erkenntnisse der Gedächtnisforschung* und betont, daß bei der Vermittlung einer Fremdsprache die Leistung der rechten Gehirnhälfte für den Spracherwerb von entscheidender Bedeutung ist, in LISTS Worten also die

"gestalthafte Entschlüsselung und Kundgabe von para- und nonverbalen Bestandteilen der Kommunikation, von Ton und Melodie, Mimik und Gestik". (1987, S. 91)

Nach ASHER sollten rechtshemisphärische Aktivitäten integraler Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts sein. Während der Lerner in solche

involviert ist, wird linkshemisphärisch beobachtet und gelernt. Er stellt in diesem Zusammenhang gar eine Verbindung her zur Kunstform Theater, indem er illustriert, wie gerade im Theater der in unserer Zivilisation dominante Einfluß der linken Hemisphäre, die bekanntlich auf verifizierbare, informativ-lineare Aspekte der Welt anspricht, zugunsten der rechten, die emotionale, bildhafte Aspekte des Denkens verzeichnet, zurückgedrängt wird:

"It is not enough for the actor to read lines from a script. There must be a performance in which the audience 'believes' in the character the actor is playing. A convincing portrayal comes from the content of the dialogue integrated with appropriate intonations, gestures, facial expressions, costumes, and body movements.

Actors create a mood of believability in the audience - a relaxation of the critical thinking in the left hemisphere and heightened sensitivity of the right hemisphere. Actors construct a reality for the audience with talk, behavior, props, costumes, and music. The audience can then relax their normal scepticism and enjoy the assimilation of a new experience." (ASHER 1982, S. 28 f.)

Auch die suggestopädische Sprachlehrmethode stützt sich auf neuropsychologische Grundlagen für Spracherwerb und Lernen. In BAURS grundlegender Analyse der Suggestopädie (bzw. Psychopädie als ihrer Variante) findet sich folgende Gegenüberstellung mit erklärendem Text. Sie soll die Spezialisierung der Gehirnhälften verdeutlichen:

Funktionale Asymmetrie des Gehirns	
linke Hemisphäre	rechte Hemisphäre
Sprache	Sprache
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grammatik</li> <li>• verbale Begriffe</li> <li>• Sprachmotorik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wörter</li> <li>• konkrete Vorstellung</li> <li>• Sprachausdruck/Intonation, Stimmerkennung</li> <li>• kommunikatives Verstehen</li> <li>• Sprechintention</li> </ul>
Analyse von Details	Singen Gestik/Mimik Erkennen von Gesichtern Formen/Bilder/Gestalt Gesamtsituation soziale Kompetenz
Zeit arithmetische Aufgaben	Raum geometrische Aufgaben
Logik	Emotion

"Wenn man die Fähigkeiten von 'links' und 'rechts' miteinander vergleicht, so wird deutlich, daß die sprachliche Überlegenheit des linken Gehirns ohne eine Kooperation mit den Fähigkeiten der rechten Hemisphäre eine Sprache darstellt, die die Fähigkeit zur Kommunikation nicht besitzt. *Zur kommunikativen Kompetenz gehören viele Fähigkeiten, über welche die rechte Gehirnhälfte verfügt:* das Erkennen eines Gesprächspartners, die Beobachtung und Bewertung seiner emotionalen Reaktionen, die richtige Einschätzung der Gesamtsituation u.a.m." (1990, S. 19, meine Hervorhebung)

Wie in den Sprachlehrmethoden *Total Physical Response* und *Suggestopädie* wird auch im dramapädagogischen Fremdsprachenunterricht angestrebt, mittels entsprechender unterrichtlicher Inszenierungstechniken, die Fähigkeiten der rechten Hemisphäre stärker zu aktivieren. Zugrunde liegt die Annahme, daß auf diese Weise eine bessere Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit in der Fremdsprache erreicht wird. Denn daß die ausschließliche Anwendung von "linkshemisphärischen Unterrichtsmethoden" eher zu Kommunikationsstau als Kommunikationsfluß führt, läßt sich immer wieder beobachten in Sprachkursen mit Teilnehmern, in deren Herkunftsländern solche Methoden feste bzw. verfestigte Tradition sind. Wie z.B. japanische Lerner durch dramapädagogische Methoden ihre kommunikativen Barrieren überwinden können, ist von SHIMIZU (1993) ausführlicher dargestellt worden.

Eine weitere Gegenüberstellung aus BAUR (1990, S. 24) verdeutlicht sehr gut, daß ein dramapädagogischer Fremdsprachenunterricht, der zur kommunikativen Kompetenz führen soll, rechtshemisphärisches Lernen besonders zu fördern hat.

linke Hemisphäre	rechte Hemisphäre
<i>Kompetenz für Sprache</i> sprachliche Fähigkeiten	<i>Kompetenz zur Kommunikation</i> nonverbale, interaktionale, kontextuelle Fähigkeiten
Grammatik der Sprache	Erkennen von Gesichtern Perzeption des Gesichtsausdrucks Verarbeitung von Ausdrucksver- änderungen des Gesichts Produktion/Perzeption stimmlicher Merkmale Produktion/Perzeption sprachlicher Gesten
	(nach GALLOWAY 1983)

BAUR betont, die Befunde der Gehirnforschung auswertend, die Wichtigkeit der Integration von Komponenten der natürlichen Kommunikation bzw. des natürlichen Erwerbs in den Fremdsprachenunterricht. Lernsituationen sollten geschaffen werden, in denen natürlich interagiert wird:

*"Für die Herausbildung (und neuropsychologische Verankerung) kommunikativer Strategien müssen die Elemente natürlicher Interaktion und Kommunikation im Lernprozeß von Anfang an dominieren, d.h. Blickkontakt zwischen den Lernern, das gemeinsame Ausführen von Handlungen und ein hohes Maß an Bewegung und emotionaler Beteiligung müssen die sprachliche Interaktion begleiten. Da sich der Lerner zu Beginn eines Sprachkurses in eine neue Situation hineinfinden muß, ist es möglich, daß er die Elemente natürlicher Interaktion und Kommunikation von vornherein als zur Fremdsprache untrennbar dazugehörige Elemente erfährt."* (1990, S. 25)

Natürliche Interaktionssituationen entstehen im dramapädagogischen (Fremdsprachen-)Unterricht, so paradox das klingen mag, beim Handeln in *fiktiven* Kontexten. Daß dabei insbesondere auch "rechtshemisphärische Lernprozesse" ausgelöst werden, ist von WAGNER (1978) in ihrem Beitrag *Educational Drama and the Brain's Right Hemisphere* herausgearbeitet worden, in dem sie verschiedene Beispiele aus ihrer eigenen Lehrpraxis liefert und u.a. feststellt:

*"The goal of drama is not to tend a fenced-in garden of left-brained knowledge. Instead it is to lead an expedition into the wilderness of the right brain - a region where interrelationship is what matters; ... Neat factual information is not all there is; it is not *knowing* in all its fullness. Mere left-hemisphere cognition denies the richness of experience, buying a tortured orderliness at the expense of wholeness and subjective reality. Linear thinking takes the world apart and outlines it. Right-brained knowing takes it all in and makes of it a synthesis, a vision of the whole. This wholeness is not a fiction, however; it is the nature of reality."* (1978, S. 149 f.)